

## **Gemeindehaus: Sanierung statt Abriss und Neubau**

Schon anlässlich der Einwegveranstaltung Osterbotts vom 4.4.2012, nach Muster der „Gnädigen Herren von Bern“, hat der Gemeinderat praktisch nur den Neubau propagiert und den Vergleich der Folgekosten mit der teuersten Sanierungsvariante dargestellt. Dabei wurden für den Neubau niedrige kalkulatorische Kosten verwendet, statt die effektiven und gesetzlich massgebenden Fr. 775'000 im ersten Jahr, mit der Folge einer Schuldenaufstockung (sogar auch noch für den Konsumbedarf) und einer Steuererhöhung. Das war sträfliche Irreführung durch den Bauvorsteher Crettenand, SVP. Desgleichen tat dies der Noch-Finanzvorsteher Jörg, SVP, anlässlich der GGR-Sitzung vom 25.4., wen wunderts? Aber glücklicherweise ist die Mehrheit der Ratsmitglieder nicht darauf hereingefallen. FDP, SP, EVP und wir haben den Abriss des intakten, funktionell voll genügenden Gemeindehauses und den Sarko-Neubau für 6,3 Mio.Fr. abgelehnt und stattdessen eine Sanierungsvariante von 2,9 Mio.Fr. befürwortet. Die SVP, die Grünen und die CVP waren in der Minderheit, wobei die SVP vorher noch den enormen Ertragsüberschuss der Gemeinderechnung 2011 dahin interpretierte, die Steuern müssten für nächstes Jahr nicht erhöht werden. Dem halten wir entgegen: Die Steuern müssen gesenkt und damit die geplagten Steuerzahler entlastet werden. Dem wenig haushälterischen Umgang mit Steuergeldern und Einfordern von Steuern auf Vorrat muss endlich der Riegel geschoben werden.

T. Oesch, Mitglied GGR